

kreditiert wurden.¹⁴⁷ Die „Hofberichterstattung“ in den Medien und die allen Lebenserfahrungen widersprechenden – wie wir heute wissen: erlogenen – Erfolgsdaten wurden immer unerträglicher und zum Zündstoff des öffentlichen Protestes. Mit der Öffnung der ungarischen Grenze brachen schließlich alle Dämme. In Ablehnung von Perestroika und Glasnost wurde die Losung „Sozialismus in den Farben der DDR“ begründet.¹⁴⁸ Heute sollte man diese Zeit als „Stalinismus in den Farben der DDR“ bezeichnen. (*Beifall*)

Liebe Genossinnen und Genossen! Aus dem hier Dargelegten, das bei allem – wie ich eingangs sagte – einen vorläufigen Charakter hat, unterbreitet der Ausschuß dem Parteitag zur Wiedergutmachung für die Opfer des Stalinismus folgenden Vorschlag:

1. Die Rehabilitierung aller, die Opfer stalinistischer Verfolgung geworden sind, sei es in der UdSSR oder in unserem Lande. Dazu sind Kontakte zu den entsprechenden sowjetischen Stellen herzustellen.

2. An den Parteivorstand ergeht der Auftrag, dafür zu sorgen, daß alles aufgeklärt wird, was sich über Einzelschicksale, aber auch über Verantwortlichkeiten und Schuld in Erfahrung bringen läßt.

3. Wir bieten unsere Mitarbeit in einem unabhängigen Untersuchungsausschuß an, zusammengesetzt aus betroffenen Personen, aus Juristen, aus Historikern und anderen Persönlichkeiten. Unsere Partei stellt diesem Ausschuß die ermittelten Resultate zur Verfügung.

4. Wir setzen uns dafür ein, daß den Opfern stalinistischer Verbrechen ein bleibendes Gedenken in unserer Gesellschaft bewahrt wird.

Dem sollten sowohl das bereits von anderen vorgeschlagene würdige Mahnmal als auch Zeugnisse der Erinnerung und Bewahrung der bestehenden Museen und Gedenkstätten und in unserer schöngestigen und wissenschaftlichen Literatur dienen. (*Beifall*)

Die in die Zukunft weisenden Konsequenzen, daß heißt die Beseitigung von Strukturen, die solche Deformationen ermöglichten, müssen ihren Niederschlag finden im neuen Programm, im neuen Statut, in einem neuen, kritischen Umgang mit unserer eigenen Geschichte, der frei ist von Apologetik, Schönfärberei, einem Umgang, der nichts aus dieser Geschichte ausspart. Und all dies muß sichern die Trennung von Partei und Staat, die Wählbarkeit von unten nach oben, die Anerkennung unterschiedlicher Meinungen, auch innerhalb der Partei, und ihre Reflexion in den Medien und viele andere demokratische Sicherungen mehr.¹⁴⁹

147 Am 18. November 1988 wurde auf Weisung Honeckers der Vertrieb der deutschsprachigen Ausgabe der sowjetischen Zeitschrift „Sputnik“ in der DDR eingestellt. Gleichzeitig wurden fünf sowjetische Spielfilme vom laufenden Kino-Spielplan abgesetzt. Vgl. ND, 19., 24. sowie 25. November 1988.

148 Vgl. 7. Tagung des ZK der SED, S. 91.

149 Das Referat „Zur Krise in der Gesellschaft und zu ihren Ursachen, zur Verantwortung der SED“ erschien unter dem Titel „Wir brechen unwiderruflich mit dem Stalinismus